

und vier Millionen Mark geschätzt, davon entfielen auf den Staat 600 000 M. Diese Frachtpausale sei für unsere Industrie von ungeheurer Bedeutung. Die Unrichtigkeit der Behauptung, durch den Kanal werde die Landwirtschaft geschädigt, sei durch Schilderung nachgewiesen. Klein auf der Strecke Cannstatt—Uhlingen würden 500 Hektar dem Ueberschwemmungsgebiet entzogen und der Bewässerung nutzbar gemacht. Man müsse damit rechnen, daß hierauf die ganze Gegend von Cannstatt bis Uhlingen und Blödingen ein großes Wirtschaftszentrum bilden werde und die Stuttgarter würden sich später wohl die Frage vorlegen, warum man den Bahnhofs „nebenan“ gebaut habe. Die Verfrachtung des Bodens berechnet man auf 2 M pro qm. Die Befruchtung des Bodens berechnet sei von den technischen Behörden in einer Weise beantwortet worden, daß ein Zweifel darüber nicht mehr besteht, daß genügende Wasserarmen vorhanden sein werden. Was die finanzielle Frage betrifft, so läme die Erbauung des Kanals aus Privatmitteln für Württemberg nicht in Betracht. Bei der Finanzspruchnahme allgemeiner Steuern sollten die Schiffahrtsabgaben erhoben werden und es sei doch der Hinweis interessant, daß früher selbst Dr. Barth die Abgaben als das einzig wirtschaftliche Prinzip hingestellt habe. Bezüglich des Kampfs um die Schiffahrtsabgaben kam Redner auf die Mannheimer Abwehrversammlung und die akademischen Segner Laband, Solheim und Bach zu sprechen, bedauerte, daß man wieder einmal die höchst unzulässige partikularistische Seite hineingetragen und sofort eine Kampfesstellung aus dem Grunde eingenommen habe, weil der Vorschlag von Preußen aufgegangen sei. Es sei bemerkenswert, daß selbst Hansmann davor warne mit der berechtigten Eigenart zu prophezeien. Als Voranschauung für die Einführung der Schiffahrtsabgaben bezeichnete Dr. Kälberger die Annahme nachfolgender Grundsätze: 1. Die Uferstaaten gründen den Zweckverband. 2. Staffelung der Tarife. 3. Gezielte Bekämpfung des Begriffs: Arbeiten für Fischverbesserung. 4. Schaffung einer selbständigen Schiffahrtsklasse für das Rheingebiet. 5. Durchführung des Kanals bis Uhlingen. 6. Jede Uferstaat der Uferstaaten ist anzuschließen. Nachdem Redner noch die Stellungnahme der anwesenden Staaten am Projekt kurz skizziert hatte, forderte er zum Schluß dazu auf, die verdorbenen Kräfte lebendig zu machen und an der gemeinsamen Arbeit für das Wohl des gemeinsamen Vaterlandes mitzuwirken. (Beifälliger Beifall.)

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magold, den 4. April 1910

Δ Zeichenanstellung des Seminars. Das Zeichen, das heute in der Stadt sehr denkwürdig und nach seinem formalen wie nach seinem praktischen Werte immer mehr geschätzt und gewürdigt wird, auch konsequenterweise an den Städten, von denen die Bildung großenteils ins Leben und Land hinausführt, sich einer immer sorgfältigeren Pflege zu erfreuen hat, zeigte uns denfalls die Anstaltung, die H. Seminaroberlehrer Bach mit den Arbeitern seiner Präparanden und Seminaristen gest. und vorgeführt veranstaltet hatte. Was konnte man da alles sehen und bewundern! Nicht mehr die alten Zeichenvorlagen in ihren Beschränkungen, nicht mehr die Wiedergabe der alten Modelle sondern Natur und Menschenleben traten uns in Bildern, Skulpten und Blumen, in Tieren und Menschen, in allerlei Strahlen des Himmels, der Erde und des Gartens, in Stadt- und Landschaftsbildern von der einfachsten Aufhängearbeit mit Rohle und Blei bis hinan zur künstlerischen Auffassung und Darstellung des Gelebten mit Farben und Schatten, — die jungen Leute aber auch selbst als Modelleure entgegen. Welche Fülle von Arbeit seitens des Lehrers wie der Schüler! Welche Hoffnungen aber auch auf Zukunftsstaat und erteilt die Liebe und Begeisterung, die in den angehenden Lehrern zu der schönen Kunst des Zeichnens und Malens gewickelt

und schlagen unter Denken und Schreiben die Spitze in die Höhe, wobei sie in einer Art Fremdenanstellung auftreten: „Die Königin ist tot!“ Niemand denkt daran, in das Zimmer zurückzuführen, das die 26 für leer erklärt haben. Oberst Raschig ist der erste, der einen Blick hineinzuwerfen magt. Er sieht keinen Menschen. Draga und ihr Gatte haben sich in die zugelegte Kasse gesetzt, die die doppelten Fenster bilden. Draußen fahren Kanonen an. Die Königin glaubt sich getötet. Sie öffnet das Fenster und ruft: „Zu nah her! Wir leben noch!“ Ihr antwortet nur das wilde Lachen der betrunkenen Offiziere. Sie hat zu früh gerufen. Nicht ihr Regiment kommt an, sondern die Soldaten des 6. Regiments, die rasch den Kanal zerstören wollen. Zur Uebung gewissermaßen schließen sie auf die russische Gesandtschaft und erschließen den einen Klub, das krank im Bett liegt. In williger Ausübung führen Offiziere und Soldaten auf das Zimmer des Königspaars los. Der König, der noch unter der Einwirkung des Schlafmittels steht, tanzt in der Nähe des Fensters am Fußboden. Die fast nackte Königin, die noch so schön ist, daß sich alle Blicke auf sie lenken, steht gebieterisch, ruhig und wahrhaft imponierend da. Sie deckt mit ihrem Körper den Körper Alexanders. Mit weit geöffneten Armen beschützt sie ihren jungen Gatten; mit ihrem ganzen Körper scheint sie die Menge heranzufordern. Auch nicht einmal hat man aus ihrem Munde das Wort Mitleid oder Erbarmen, während der König wimmernd um Schonung zu flehen scheint. Draga spricht auch nicht ein Wort. Und doch bleiben die Männer einen Augenblick auf der Schwelle des Zimmers stehen, angefaßt dieser beherrschten Frau, die die ungeheure Waffe weggeworfen

hat und sich in erschütterter Weise betätigt, zeigten insbesondere die ausgefallenen „Festensoldaten“.

Δ Hansabund. War es Interessiertheit oder Vergnügen, war es Verleumdung und Versammlungswildheit, war es der Reiz des Freie und nicht in die Bierkade jog —: gleichviel, die Beteiligung an der Versammlung, die vom Hansabund auf gestern abend in den Gasthof „Röhle“ einberufen wurde, ließ viel zu wünschen übrig und rekrutierte sich mehr aus der Umgebung als von der Oberamtstadt selbst. Dessen ungeachtet ergriff der Geschäftsführer des württ. Landesverbandes vom Hansabund Herr Bauer aus Stuttgart nach einigen Begründungsworten von Herrn Fabrikant Schickharb-Schäfer mit Freudigkeit das Wort zu den Ausführungen über das Thema: „Die deutsche Wirtschaftspolitik und das wirtschaftliche Programm des Hansabundes.“ Und er sprach nicht bloß schön und richtig, sondern inhaltlich auch so überzeugend und mit der Tendenz, allen, den Gewerbetreibenden und der Landwirtschaft, gerecht zu werden und ihre Interessen gegenseitig abzuwägen. Um das gründlich fertig zu bringen, ließ er die Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens, wie es sich geschichtlich im letzten Jahrhundert entfaltet hat, am Auge der Anwesenden vorbeiziehen, dabei nachweisend, daß aus den einseitigen 24 Millionen jetzt 60 Millionen Deutsche geworden, daß die 18,5 Millionen landwirtschaftlichen Einwohner auf denselben Zahl geblieben seien, und daß es nur dem aufstrebenden Gewerbe, Handel und Verkehr möglich gewesen sei, der vermehrten Bevölkerung Arbeit und Unterhalt zu verschaffen. So haben sich also die Gewerbetreibenden in Deutschland wesentlich vermehrt und aus den anfänglichen 6 Millionen Gewerbetreibenden sind es nun 42 Millionen geworden. Und wie im großen Vaterland so haben sich auch in unserem kleineren engeren Vaterland diese Gewerbetreibenden vermehrt und verändert. Württemberg ist auch ein eichem Kernland ein Industriegebiet geworden. Dagegen sollte aber dem Gewerbe- und handeltreibenden Teil des Volkes nun auch eine andere politische Bedeutung und Stellung im Reiche zukommen. Dafür und nur für diese gerechte Abwägung von Rechten und Pflichten aller im Reiche und bei der Verwaltung will der Hansabund sorgen. Er will keinen Gegensatz und keine Feindschaft zwischen Stadt und Land, zwischen Gewerbe und Ackerbau konstatieren und denselben verschärfen, wie ihm die Feinde nachsagen, sondern er möchte nur mit dem Satz einst machen: „Gleichberechtigung aller Gewerbetreibenden!“ Er möchte auch keine neue Partei ins Leben rufen, sondern nur alle, die eine gerechte wirtschaftliche Entwicklung wünschen und anstreben, zu einem Zusammenhaken und zu einer gemeinschaftlichen Arbeit anrufen. Er steht also weder der Landwirtschaft noch dem gewerblichen und kaufmännischen Mittelstand feindlich gegenüber, sondern sein Ziel ist: die höhere wirtschaftliche Entwicklung des ganzen deutschen Volkes. Der Vorsitzende dankte dem Redner für seine klaren Ausführungen und forderte zur Förderung der friedlichen Arbeit des Hansabundes auf. Seine Worte wurden von einem weiteren Mitglied der Versammlung unterst.
Δ Schwarzwaldbund. Im Hinblick auf die Generalversammlung, die der hiesige Schwarzwaldbund-Vereinsrat und Fremdenverkehrsverein gestern im Gasthof zum Röhle abhielt und in welchem neben dem von Kasser, Stadtschultheißenamtsschreiber Schumacher, vortragenden Reichs- und Kassendirektor noch manche den Verein bewegenden Fragen und Aufgaben zu hören waren, hielt Professor Dr. Häcker einen Vortrag über „Kultur- und Heimatpflege“. Den reichen Inhalt desselben gruppierete er in 3 Teile und legerte ihn um 3 Fragen. In Beantwortung der 1. Frage: „Was treibt uns die Heimat zu schützen?“ fand er als Grund und Antrieb zu solcher Betätigung den Stolz auf die Heimat und ihre eigenartigen Schönheiten und Vorzüge (hier etwa Schloßberg, Ragoldshaus, Krambühl) und die dankbare Anhänglichkeit an das in ihr geschichtliche Gewerbe. Wenn man dann aber unwillkürlich die 2. Frage erhebt: „Von welchen Feinden hat man Kultur und Heimat

zu schützen?“ so erkennt man außer den zerstörenden Elementen und Witterungserscheinungen die Zerstörungswut mancher Menschen, die nicht nur der Anblick der Heimat sondern oft auch der Gedankenlosigkeit und eines irdischen Sammelers sein können, die spekulative Geldmachelei und die Raubmachelei und Gleichmachelei, die die Eigenart eines Ortes nicht berücksichtigen. Bei Beantwortung der 3. und wichtigsten Frage aber: „Nach welchen Grundsätzen werden die Zerstörungen für Heimatpflege verfahren müssen?“ kam der seine Behauptungen und Grundsätze immer mit Beispielen aus der weiteren oder engeren Heimat beleuchtende Redner auf folgende Erklärungen: a) Wo eine Erneuerung im Bild der Heimat geboten ist, darf die Anhänglichkeit an das Bekannte und ein solcher Konservatismus keinen Hemmschuh bilden. b) Stehen verschiedene, ähnlich brauchbare Mittel da, so treten diejenigen ein, die zur Wahrung des Heimatbildes dienen. Wie dabei nicht verfahren werden soll, zeigt uns der hiesige Eisenbahnbaum beim Kreuztalburchschlag, während die Haus-erneuerungen bei der hies. Apotheke, bei der Post und beim Jellachhaus uns Fingerzeige für die richtige Behandlungsweise dieser Sache geben. c) Die Anhänglichkeit an die Heimat wird sich nicht in blinder Festhaltung an Bekanntem zeigen sondern den Erneuerern des eigenartigen Heimatcharakters auch ein Wort und Urteil zukommen zu lassen. So sagt z. B. der gotische Baustil nicht für die Höhe und das platte Land. So erscheint unsere neue Kirche, so schön sie auch ist, vom Schloßberg aus gesehen, doch einsam und verlassen; auch der Baustil des Seminars stimmt nicht zum Landschaftsbild. Günstiger waren die Architekten, die die katholische Kirche erbauten; auch die Villa am Schloßberg paßt trefflich zu ihrer Umgebung. Bei der künftigen praktischen Befolgung eben dieses letzten Ratsschlages, die Heranziehung eines Heimatkenneres betreffend, sind wir Ragoldshaus, — so fährt Redner mit Recht an — besonders günstig und glücklich daran, als wir in Professor Dr. Häcker einen der ersten Architekten und einen der Führer des Bundes für Heimatpflege als Bundesmann und bereitwilligen Ratgeber an der Seite haben. Zum Schluß erläuterte der Redner des Verbandes noch die Bedeutung und Aufgabe sowohl des großen Verbandes für Heimatpflege als auch der einzelnen Bezirksvereine. Bezirksmann und Vorsitzender des Vereins für Ragoldshaus ist eben Professor Dr. Häcker, der Wünsche und Bitten, Anregungen und Redungen, die im Interesse der Heimatpflege gemacht werden wollen, aber auch Beitrags-entwässerungen zu dem neuen Verein gerne entgegennimmt und Kunst und Rat erteilt resp. erteilt, wenn es nötig ist. — Der Vereinsvorsitzende, Oberamtspfleger Rapp, dankte dem Redner für seine Lichtblicke, durch (eigen) dazu vom Vortragenden geschaffenen) Bilder unterstützten Ausführungen, die dem Schwarzwaldbund- und Heimatpflegeverein wertvolle Forderung gebracht haben. Er dankte auch dem H. Oberbürgermeister, der Seite des Vereins und dem tüchtigen Kassier, H. Krambühl, Schumacher.

r Fremdenstadt, 2. April. Im hiesigen Gemeinderat ist man zur Zeit eifrig mit Verschönerungsfragen beschäftigt, die den Charakter der Stadt als Fremdenplatz noch mehr als bisher heben sollen. Fremdenstadt ist zwar ganz von Wäldern umgeben, aber der Marktplatz weiß keine genügende Anzahl Bäume auf und kann durch Anlagen nur gewonnen, weshalb mit 16 gegen 4 Stimmen ein Antrag angenommen wurde, die Gärten der oberen Marktplatzbewohner anzukaufen. Mit 14 gegen 6 Stimmen wurde beschlossen, die Aufklärung der Anlagen dem bekannten Gartenarchitekten Hiltenslein zu übertragen. Stadtrat Reichen regte an, auf dem unteren Marktplatz Ridel mit Bäumen vor die Häuser zu pflanzen, was ein schönes Bild geben würde. — Johann, trag schnell den Garten vorst Hans, es kommen Gäste.

r Stuttgart, 2. April. Die diesjährigen Wandbilder des XIII. Armeekorps haben, H. Sch. H., im nördlichen Schwarzwaldbereich links und rechts der Ragoldshaus.

r Stuttgart, 2. April. Die kanaltische Erkundungs-anstaltung ist geschlossen worden. Sie wurde insgesamt von 24 500 Personen besucht. Darüber, in welchem Umfang die angefertigten Erkundungs-Berichtungen gefunden haben, ist eine Umfrage im Gange.

— Graf Zeppelin teilt der „Straßburger Post“ mit, daß er an der Gedächtnisfeier zur Erinnerung an den Patrouillenritt 1870 nicht teilnehmen könne, da er durch die Borexpedition nach Spitzbergen vollständig in Anspruch genommen sei.

Stuttgart, 30. März. Die Stuttgarter Wälderschaft, die bisher der heulichen Entwicklung der beiden neuen Hoftheatergebäude recht feindselig gegenüberstand, fängt nun allgemach an, sich über deren Zukunft zu beruhigen, seitdem sie gewahrt, wie sich an der Bankette ganze Stoppel vom Boden und anderem „wirklichen“ Baumaterial anhäufen. Die Untergrundarbeiten sind nunmehr fast vollständig beendet, die Betonarbeiten für den Pfahlrost haben endlich „gewachsen“, d. h. können Baumaterial gewonnen, und die elektrische Feldbahn zur Fortschaffung des ausgehauenen Materials, die bisher in so lässlicher Weise die Anlagen durchquerte, wird binnen kürzester Frist wieder dem Erdboden verschwinden. Fragt sich nun noch, wer für die durch die verweherten Grundarbeiten erwachsenen Kosten, die beläufig etwa eine halbe Million Mark betragen dürften, aufzukommen haben wird, die eigentliche Bauherrin, d. h. die Kgl. Domänenkammer oder die speziell mit den Untergrundarbeiten betraute Baufrma. Wichtig zur Aufklärung der Frage wird es sein, welche Anschläge dieser letzteren über die Beschaffenheit des Baumaterials, in dem sie die Arbeiten ausführen sollte, gegeben worden sind.

Stuttgart, 2. April. Mit dem Neubau des Eberhardskirche wird auch im kommenden Jahr begonnen werden können. Zur Erweiterung des Sakristeibaus und Erweiterung eines Seiteneingangs sind bekanntlich 2 Mrd. Mark an der Theaterstraße erworben worden. Kirchenrat Mangold machte in einer Sitzung des Bauauswahlausschusses die Mitteilung, daß nach Bezahlung des Kaufschillinges mit 100 000 M die Bauauswahlschritte noch 408 000 M betrage.

Stuttgart, 1. April. Bei der gestrigen Staatsberatung der bürgerlichen Kollegien erklärte Oberbürgermeister v. Gumb, er werde mit aller Eile die Wasser- und Kanalarbeit, die Schwemmanalysations- und die Markthallenfrage behandeln. Er könne aber keinen Termin angeben, bis zu dem diese wichtigen Aufgaben gelöst werden könnten, weil es darauf ankomme, wie groß die Widerstände seien und innerhalb welcher Zeit sie überwunden werden könnten. Er könne deshalb auch nicht erklären, ob er die Wasserreinigung auch selbst durchzuführen werde. Inwiefern sei es sein Wunsch, von diesen Arbeiten so viel wie möglich zum Abschluß zu bringen und man möge es ihm glauben, daß er nicht säumig sein werde.

Stuttgart, 1. April. In diesem Herbst werden die Rekruten beim 13. Armeekorps eingekleidet werden. Infanterie einschließlich des 8. Regiments in Straßburg, Feldartillerie und Pioniere am 12. Oktober, Kavallerie und Train am 6. Okt. alle übrigen am 1. Oktober.

Bonn, 3. April. Die endliche Einbeziehung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter in die Krankenversicherung ist eine der wichtigsten Aufgaben, die in der Reichsversicherungsordnung gelöst werden sollen. Bereits bei Einführung der reichsgesetzlichen Krankenversicherung, also vor einem Vierteljahrhundert, wurde die Ausdehnung der Krankenversicherung auf die landwirtschaftlichen Arbeiter nur mit wenig Stimmen Mehrheit abgelehnt und den Bundesräten wie den Kommunalbehörden nur die Möglichkeit gegeben, sie durch Landesgesetz oder Ortsstatut einzuführen. Von dieser Ermächtigung haben fast sämtliche deutsche Mittelstaaten und zahlreiche Kleinstaaten Gebrauch gemacht, so Württemberg 1888, Baden 1888, Sachsen 1888, Hessen 1888 usw. Es fehlen hauptsächlich Bayern und Preußen. Nach den in der Begründung zur Reichsversicherungsordnung angeführten Berechnungen sind etwa 2 1/2 Millionen landwirtschaftlicher Arbeiter bereits versichert, während 4 1/2 Millionen erst durch das künftige Gesetz versichert werden sollen. Die 4 1/2 Millionen landwirtschaftlicher Arbeiter werden künftig nicht mehr ohne jede Krankenversicherung sein oder werden nicht mehr nur von dem Gutten ihres Gutes abhängig, sondern sie werden eine gleichmäßig gesicherte Krankenversicherung genießen, zu der sie selbst beitragen.

Serravallo, 3. April. In einem kleinen Hotel hat sich ein gut gekleideter Herr eingestellt, separat gespeist und sich den Wein gut mundet lassen, dann einen Spaziergang vor sich führt, diesen aber unmerklich in die Stube der Kinderfrau unternehmen, dort einen Schrank erschließen und daraus 200 M. gestohlen. Mit dem nächsten Zuge reiste der Dieb wieder ab und entkam. Er hatte sich als Kaufmann aus Balingen ausgegeben und soll vor kurzem einen ähnlichen verlustreichen Besuch einer Wirtschaft in Serravallo gemacht haben.

Großhottwar, 1. April. Der Verlag des „Baltischen Boten“ ist heute nach Buch- und Klappenbroschur durch Kauf von 2. Ströbel an Herrn Müller-Freiberg, bisher Redakteur an der Neuen Zeitung in Rostock a. d. Harb., übergegangen. Ströbel hatte das Blatt erst vor wenigen Monaten aus dem Großmann'schen Verlage erworben.

Blochingen, 1. April. Vor einiger Zeit wurde in einem benachbarten Bezirksorte eine Henne und ein Hahn vermisst. Über ihren Verbleib konnte kein Anhaltspunkt gefunden werden. Nach Verlauf von 16 Tagen wurde die Sache dadurch aufgeklärt, daß die beiden Tiere in einem dunklen Untergrund, der als Lager verwendet wird, geblieben waren, als er auf kurze Zeit geöffnet war. 16 Tage hindurch waren sie ohne jede Nahrung. Der Hahn war verendet, aber die Henne, die in der Gefangenschaft noch vier Eier gelegt hatte, war zwar fast entkräftet, doch noch lebend aufgefunden und erholte sich nach sorgfältiger Pflege wieder vollständig.

Tuttlingen, 2. April. Die Ehefrau des Samwirts Franz Bauer in Böttingen machte Feuer an und brachte zur Rachhilfe die Erbslöhne, die erpöbteste. Das Feuer ergriff sofort die Kleider der Frau, die, um Hilfe laufend, dringend auf die Straße sprang, wo ihr die herbeigekommenen Nachbarn zu Hilfe kamen und das Feuer zu erlöschten suchten. Leider sind die Brandwunden verheerend am Leib der Frau, daß nach Aussage des Arztes wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens besteht. — Trotz der vielfachen Warnungen in den Zeitungen, die Erbslöhne zum Ansehen des Feuers nicht zu benutzen, kommt es immer wieder vor.

Gelebrichshausen, 2. April. Gestern vormittag gegen 9 Uhr kamen die Tiroler Hülfstruppen mit Gefolge von Drogen aus hier an. Viele Diensthelferinnen aus allen Gegenden waren anwesend. Die Söhne für die Kinder bewegten sich zwischen 90, 150, 250 M und das sog. nannte Doppelte. Nach hatten die jugendlichen Diensthelferinnen Plätze gefunden und frühlich zogen sie mit ihren Diensthelferinnen in die neue Heimat.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Apr. Dem vom Reichstag im März verabschiedeten Entwurf von 270 000 M bei den Postgebern zufolge sollen die Postverwaltungen usw. in der Heimat bis auf weiteres Inlandsteuergelder mit wesentlich verminderten Sätzen erhalten.

Berlin, 3. April. Zwei Hamburger Jugentreue namens Cronan und Fried haben eine Erfindung gemacht, die dem gewöhnlichen Fußballspiel Verfalltheit verleiht. Die Erfindung besteht in einem gewöhnlichen Fußball, durch das die vier Ecken eines Propellers durch eine Übertragungsvorrichtung in Bewegung gesetzt werden. Die Erfinder, die längere Zeit schon auf dem Gebiete der Luftschiffahrt tätig sind, haben ihren Apparat schon seit Monaten ausprobiert und ihn als tauglich befunden. Sie können nicht nur die Schnelligkeit des Fußballspiels bedeutend steigern, sondern auch durch die Seiten- und Höhensteuer, welche mit dem Apparat verbunden sind, die Richtung des Fußballspiels beliebig bestimmen und so den Ballon von der Einbringung unabhängig machen. Die beiden Erfinder werden in nächster Woche mit einem Fußball einen Aufstieg unternehmen und verpflichten sich dabei, an der Aufstiegshöhe wieder zu landen. Die Länge des Propellers ist 8 bis 4 Meter.

Pforzheim, 4. April. 3. Hte Woche ist das in Lokalkreisen wohlbekannte Gasthaus zum „Samm“ in Dillweiskreim im Nagoldtal total abgebrannt.

Wiesbaden, 2. April. Gestern vormittag 8 Uhr verließ das nach Norden verlegte Infanterieregiment Nr. 25 seine bisherige Garnison Kassel. In geschlossenem Zuge marschierte das Regiment zum Güterbahnhof, von wo aus die Abfahrt mit Sonderzügen erfolgte. Die Musikkapellen der beiden anderen Regimenter begleiteten die Kameraden mit klingendem Spiel zum Bahnhof. Eine große Menschenmenge bildete in den Straßen Spalier und überschüttete die schreitenden Soldaten mit Blumen. — Das hierher verlegte Inf. Regt. Nr. 40, zur Zeit in Hagenau auf dem Schießplatz, verließ am 9. April hier ein. Es wird von der Stadt am Ottersbacher Tor offiziell begrüßt werden.

München, 2. April. Die Erkrankungen an Genickstarre in München haben demnach geführt, daß jetzt die ganze Garnison, etwa 10 000 Mann, von dem Vorhand der hygienischen Abteilung der militärischen Akademie untersucht werden. Unter den 5 Hte untersuchten Soldaten befanden sich 25 Träger des Kranftittersregens.

München, 2. April. Drei ehemalige Schwestern des Klosters Oberzell bei Würzburg erhoben öffentlich gegen die Generalabstinenz Bismarck und den Ministerpräsidenten Hofmann schwere Beschuldigungen. In Würzburg sei es bereits zu einer Revolte gekommen, „da kann ja trinken wie die Generalabstinenz Bismarck von Dörmann“. Durch die unwürdigen Beispiele der Oberin durch ihre jetzigen Lebensarten, sowie den allzu freien Verkehr bei ihren Besuchen mit den Klosterdirektoren und durch ihre, das jugendliche Gespül der Schwestern verlockenden „feinen“ Rede, seien sich die drei Schwestern genötigt, zu entscheiden. Aus demselben Grunde hat sich leinzeitig die Schwester Bertha im Malin ertränkt. Doch nun erheben sie öffentlich Klage, weil ihre Beschwerden beim bayerischen Kultusministerium bisher unbeachtet geblieben sind. — Diese unglückliche Nachricht bedarf noch der Bestätigung.

Mühlhausen i. G., 1. April. Hier redigierte ein Monteur die elektrische Hochspannungsleitung. Dabei fand er auf einem Mast ein Feldweid vom Mühlhäuser Infanterieregiment, der sich dem Mast als Beobachtungspunkt gewählt hatte. Der Monteur forderte den Feldweid auf, sofort von dem Mast herunter zu kommen. Als der Feldweid sich weigerte, bestieg der Monteur den Mast, um den Feldweid mit Gewalt herunter zu holen. Bei dem Ringen auf dem Mast wurde der Monteur gegen die elektrischen Leitungsdrähte mit 6000 Volt Spannung gedrückt und dadurch auf der Stelle getötet.

Essen, 1. April. Wegen Unterschlagung von Geldbeträgen in Höhe von über 40 000 M ist der Oberpostkassierer Wirth verhaftet worden. Der Defraudant ist gekündigt.

Bielefeld, 2. April. Der Gründer der Anstalt Weibel, der bekannte Pastor Dr. Freiherr v. Babelschwing, ist heute nachmittags 1 Uhr gestorben. Einen berühmten Namen hat er sich geschaffen durch sein so genanntes Weibel und seine Arbeit auf dem Gebiete der humanen Mission. Die großen Bielefelder Anstalten sind unter seiner Leitung in imponierender Weise gewachsen. Auch ist er der Schöpfer der deutschen Arbeiterkolonien. Die Universität Münster hat ihm wegen seines hervorragenden sozialen Wirkens die Würde eines Ehrenbürgers der Staatswissenschaften verliehen.

Stegen, 2. April. Am 2. April, nachmittags 2 1/2 Uhr wurden auf dem Bahnhofs Weidach der Kleinbahn Reichen-Freudenberg durch die Stahlfahrt des Personenzuges 1407 infolge unzeitiger Entriegelung und Umkehrung der Weiche die fünf letzten Wagen des Zugs in ein Nebengeleise abgelenkt und gegen dort aufgestellte Betonwände geworfen, wobei drei Personenwagen entgleisten und erheblich beschädigt wurden. Zwei Reisende wurden schwer, drei andere und 1 Schaffner geringfügig verletzt. Kerpische Hilfe war sofort zur Stelle. Die Schwerverletzten wurden in das Krankenhaus zu Kirchen gebracht; ihre Angehörigen sind benachrichtigt.

Die Mühlheimer Katastrophe.

Wiesbaden, 2. April. Der König hat durch die deutsche Gesellschaft dem Kaiser und dem Kriegsminister sein Beileid aus Anlaß des Eisenbahnunglücks bei Mühlheim a. Rh. zum Ausdruck bringen lassen.

Mühlheim a. Rh., 2. April. Heute nachmittags 4 Uhr fand auf dem hiesigen Bahnhof die militärische Beisetzfeier für die durch das Eisenbahnunglück ums Leben gekommenen Soldaten unter zahlreicher Beteiligung der Behörden, Abordnungen der von dem Unglück betroffenen Regimenter u. a. statt. Die Beisetzfeier waren in der Beisetzhalle neben einander aufgestellt. Der kommandierende

General des 8. Armeekorps, General der Inf. v. Bloch, legte als Vertreter des Kaisers einen prachtvollen Kranz nieder und hielt eine Ansprache, in der er den Angehörigen der Toten das Beileid des Kaisers, sowie das seinige und das des Armeekorps ausdrückte. Nachdem der katholische und der evangelische Divisionspfarrer die Beisetzreden gehalten hatten, wurden die Särge auf 4 Blauenwagen und 6 Beisetzwagen untergebracht und unter militärischen Ehrenbezeugungen erfolgte die Überführung nach dem neuen Güterbahnhof. Zwei Militärkapellen spielten Trauerweisen und die Spalier bildenden Truppen präsentierten beim Passieren des Beisetzstandes.

Wiesbaden, 1. April. Von der Katastrophe in Mühlheim a. Rh. sind nicht weniger als sechs Söhne unserer Stadt mitbetroffen worden. Drei von ihnen sind getötet und die drei anderen liegen schwer verletzt in den Krankenhäusern. Es scheint, als ob Wiesbaden die am schwersten betroffene Gemeinde darstelle. Die bedauerlichsten Angehörigen erfahren das Schicksal der jungen Soldaten erst gestern durch die Polizei. Besonders tragisch gestaltete sich die Szene im evangelischen Beisetzhaus, wo die Witwe Kuletzky beim Reklamationsgeschäft erschienen war, um die Freilassung ihrer drei Söhne vom Militärdienst zu beantragen. Hier erfährt die unglückliche Frau, daß ihre beiden Söhne, die Musikere Kuletzky und Franz, Stiefbrüder, bei der Eisenbahnkatastrophe den Tod gefunden haben. Die unglückliche Mutter mußte aus dem Saale getragen werden.

Ausland.

Zürich, 2. April. Frau Flora Staadmann, die Gemahlin des bekannten Schyler Bergrers, hat die Villa Dreyer in Gerdone am Gardasee angekauft und sie den Autoren des Bergrers, unter denen 13 Hofbesitzer, Graf, Otto Graf u. a. befinden, als deutsches Dichtenheim gewidmet.

Rom, 2. April. Vom Observatorium am Aetna wird telegraphiert, daß die Eruptionen nachlassen und für die Dörfer des Aetna und N. Calas keine Gefahr mehr besteht.

Paris, 2. April. Die diesjährigen großen Herbstmanöver, an denen das zweite und dritte Armeekorps unter der Oberleitung des Generals Treuenfeld teilnehmen sollen, werden in der Gegend von Spen und Aincelles stattfinden.

London, 1. April. Hungersnot in Persien. Dem Morning Standard wird aus Langer gemeldet, daß das südliche Karakorum von einer großen Hungersnot bedroht wird. Seit Dezember ist dort kein Regen gefallen und die Lebensmittel sind jetzt schon um das Doppelte und Dreifache geklimmt. Die Karakorum besitzen große Reuegen Reis und andere Lebensmittel in London und Marseille. Mit der Erntezeit nimmt auch das Hungerwesen überhand. Täglich werden Karakorum auf dem Danubiusufer überfallen und ausgeplündert. Infolge der Erpressungen durch die Behörden stellt sich die Hälfte der Bevölkerung unter fremden Schutz und die andere Hälfte leidet sich offen gegen die Behörden auf.

Madrid, 2. April. In San Sebastian fürchte der französische Konsul Bediand mit seinem Apparat aus 35 Meter Höhe herab und war sofort tot.

Saloniki, 2. April. Als heute der russische Journalist Galkin-Bey von Ipeh in Begleitung des Majors Rusch-Bey ein einem albanesischen D. y von Ipeh gehörendes Haus verließ, wo sie eine gerichtliche Untersuchung vorgenommen hatten, wurden von einem unbekannten Schiffe auf sie abgefeuert. Rusch-Bey brach tot zusammen, der Journalist wurde verwundet, aber in Sicherheit gebracht.

Saloniki, 2. April. Durch den Nordausbruch in Ipeh, der reaktionären Russen schenken zugestanden wird, ist die dortige Bevölkerung in großen Schrecken versetzt. Die Befehle sind geschlossen. Die Einwohnererschaft bewaffnet sich. Die Regierung entsendet 4 Bataillone nach Ipeh, aber das erforderlichenfalls der Belagerungszustand verfügt werden soll.

Reims, 2. April. Der „New York Herald“ meldet aus Reims, daß bei einem Zusammenstoß zwischen Dynamitplantagen und Soldaten in der Provinz Chant 60 Menschen getötet und viele verwundet wurden. Der Zusammenstoß sei das Ergebnis der strengen Maßregeln zur Beruhigung der Dynamitfabrik.

Literarisches.

Der Mensch und sein Gehirn.

von H. D. Thomson.

Preis 1.80 M.

Aus dem Inhalt: Ueber die physische Grundanlage des Geistes - Hirngewicht und geistige Fähigkeiten - Das Sprachvermögen - Entwicklung eines Herrensinnens - Gehirn und Persönlichkeit - Praktische Anwendungen - Die Bedeutung des Schlafes. Zu beziehen durch die G. W. Zeller'sche Buchhdlg., Nagold.

— Tungenleidenden —

teile ich aus Dankbarkeit durchaus unentgeltlich (lediglich gegen Einsendung des Postes) mit, wie ich durch ein ebenso einfaches wie billiges und dabei doch so überaus erfolgreiches Verfahren von meinem langwierigen Leiden (Husten, Keuchhusten, Nervenleiden, Magerkeit u. a.) befreit wurde, nachdem ich vorher nach einer achtwöchentlichen Kur aus einer Drogenheilstätte als ungeheilt entlassen worden war. Anna Walter, Wada (Grafen-Altburg), Grenzstraße 50. Nr. 1.

Kaiser-Otto Delikatess-Suppenwürstchen 3 Teller 10 Pf. 40 Sorten

Witterungsvorhersage. Dienstag den 5. April Vorwiegend heiter, trocken, tagüber mild.

Preis und Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Zeller) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: A. Bauer.



Nagold.

Tanz-Unterricht

beginnt
Samstag den 9. April,
abends 8 Uhr

in der „Kühlerol“. Bei Herrn Herren und Damen können nach betreten.

Bernhardy, Tanzlehrer
der Höheren Handelsschule Calw u. Kaiserinmgesellschaft Konstanz.

Zur Konfirmation

empfehle mein reichsortiertes Lager

in
Geschenkartikeln **Porzellan-***
= aller Art = **u. Glaswaren**
sowie
Schirme, Stöcke, Handschuhe

Carl Pfomm, Nagold.

Alle Schulbücher,

welche an den hiesigen Lehranstalten und an den Schulen im Bezirk eingeführt sind, können bezogen werden von der

G. W. Zaiser'schen
Buch- und Schreibmaterialienhandlung.

Neue Höhere Handelsschule und Handelsakademie Calw

(im württ. Schwarzwald.) Pensionat. Gegründet 1908.

Institut I. Ranges für Handelswissenschaften,
Sechsmontatliche Handelskurse.

Handelsakademie. — Prakt. Übungskontor. — 6 klass. Realschule. Vorbereit. u. Einj.-Examen. — Ausländerkurs. — Bitte genaue Adresse.

Prächtig, modern eingerichtet. Bau in wunderbarer Höhenlage. Prospekte durch die Direktoren Zügel und Fischer. :
Sesselsitznahme 12. April 1910.

Frankfurter Kursbericht v. 2. April 1910.

Mitgeteilt durch Bankkommandite Herz, Carl Weil & Cie.
Telefon 78.

Reichsbank und Württ. Notenbank-Strokonte in Stuttgart,
Post-Check-Route Nr. 2267 in Stuttgart.

4 1/2 % Württ. Staatsobligationen	101 70
5 % Württ. Staatsobligationen	99 90
5 % Württ. Staatsobligationen	84 —
5 % Württ. Staatsobligationen	92 30
5 % Bayerische Staatsobligationen	98 —
5 % Deutsche Reichsanleihe	98 75
5 % Deutsche Reichsanleihe	84 90
5 % Preussische Staatsanleihe	96 75
5 % Preussische Staatsanleihe	84 90
5 % Argentinier Anleihe	101 50
5 % Mexikaner Anleihe	98 90
5 % Chinesen	108 —
4 % Württ. Hypothek. Pfandbr. 1917er	101 50
5 1/2 % Württ. Hypothek. Pfandbr. alte	99 —
4 % Kreditverein-Obligations 1917er	101 50
4 % Rhein. Westf. Ob. Cred. Anl. 1918	100 50
4 % Preuss. Pfandbr. Pfandbr. 1919er	100 75
4 % Rhein. Hyp. Pfandbr. Pfandbr. 1919er	101 50
4 % Schwarzbg. Hypoth. Pfandbr. 1919er	101 —
5 1/2 % Rhein. Hyp. Pfandbr. Pfandbr. alte	91 80
4 % Württ. Mob. Cred. Anl. Pfandbr. 1918	101 —
5 1/2 % Württ. Mob. Cred. Anl. Pfandbr. 1918	98 —
Deutsche Bank-Aktien	252 80
Bank für Sozialwesen-Aktien	187 20
Deutscher Bank-Aktien	162 45
Carlsruher Bank-Aktien	198 00
Commerzbank-Aktien	141 80
Bank für Sozialwesen-Aktien	459 50
Reichsbank-Diskont	4 1/2 %

Kaufanfragen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Bedingungen. — Coupons lösen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug ein.

Wir übernehmen Bar-Depositen und garantieren provisionfrei Check-Konten. Versicherung verlässlicher Wertpapiere gegen Ausverkauf. Beförderung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte. Geschäftsvermittlung in unserem Bankergeschäft unter Selbstverschluß der Mieter.

Für bedürftige Konfirmanden
sind bereit, Gaben in Empfang zu nehmen

Delas Pfeiferer,
Stadtpfarrer Herz,
Nagold, 10. März 1910.

Oberjettimern.
Gr. 100 St. l.isches

Stroh

und 25—30 Ztr.
Dehm,
sowie ein größeres Quantum
Schneckenfutter
hat zu verkaufen

Friedr. Stockinger.
Ebenso eine 35 Wochen
trüchtige

Ruh
mit dem dritten Kalb verkauft
b. Obige.

Bestes Kindernahrungsmittel.
Zwiebackmehl
Heinrich Gauss.

Nagold.
Bis 15. April oder 1. Mai wird
ein ca. 16—18 Jahre altes

Mädchen

gesucht. Zu erfragen bei Fr.
Schittenhelm, Bahnhofstr.

Möbelschreiner- Gesuch.

Einen tüchtigen Arbeiter auf
Möbel sucht
G. Benz, Möbelschreiner.

Mittensteig.
Suche für sofort oder 1. Mai
ein arbeitsfähiges

Mädchen,

das schon gebildet hat, bei hohem
Lohn.
Franz Christ, Schmidt,
Buchdrucker.

Convertis mit Aufdruck
ein- und mehr-
farbig

Lieferung in
besten Ausführung
und zu billigen Preisen
die Buchdruckerei d. Bl.

Etwas Gutes
für Haare und Haarboden ist höchst
Brennessel-Haarwasser
mit den 3 Brennesseln.
1/2 Fl. 75 g., 1/4 Fl. 1.50 A.
Nur zu haben:
Fr. Schmid, Rfm., Nagold.

Älteste deutsche Seckellerei
GEGRÜNDET 1826.

Kessler Sect

G. C. KESSLER & CO
ESSLINGEN.

Dillstein-Schietingen. Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten
geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser
lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Christian Friedr. Gutkunst,

Privatier,
am Sonntag den 3. April nach langem Leiden
im Alter von 78 Jahren sanft in dem Herrn
entschlief.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung am Dienstag den 5. April, 4 1/2 Uhr nachmittags
vom Bahnhof Sündringen aus.

Wildberg. Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
welche wir während des Krankens und beim
Hinscheiden unserer lieben Mutter

Margareta Weick, geb. Scheible,

erfahren durften, für die zahlreiche Beistand-
leistung von hier und außerhalb, für die schönen
Blumenpenden, sowie für den erhabenen Be-
gang des Beisetzungsvereins, insbesondere dem Herrn Dirigenten
sagt den herzlichsten Dank im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Georg Weick, Fabrikmeister,

mit seinen Kindern.

Nagold.
Suche zum sofortigen Eintritt
einen nur zuverlässigen

Pferdeknecht

Gottl. Bräninger.

Bienenzell.
Auf 15. April sucht ich einen
solchen, tüchtigen

Burschen

als Pferdewärter und Hausdiener.
Offerte mit Zeugnissen und Lohn-
ansprüchen an
Oberförster Zehler.

Eine freundlich.
Wohnung
mit ein oder zwei Zimmern, Küche
und Holzplatz, ist vom 1. April ab
zu vermieten.
Näheres bei der Exped. d. Bl.

Nagold.
Wer auf 1. April 1910 eine

Steuer-Erklärung

zur Einkommensteuer abgeben muß, für
den ich die selben erkläre

Steuer-Geheim-Mappe

bietet unentgeltlich.

Die elegante Mappe enthält:
1. Musterbogen zur Einkommen-
steuererklärung, 2. Anleitung
zur Berechnung des Einkommens
aus Grundeigentum, Handel und
Gewerbe, 3. Heberzahl über den
Einkommensteuer, 4. Fort-
laufende Heberzahl über die abge-
gebenen Einkommensteuererklä-
rungen, 5. Anhang zum Einkommen-
steuergesetz, die Einkommensteuer und Ver-
gütung des Finanzministeriums
dieses, 6. 15 lose Steuererklä-
rungen, wie sie auch staatlicherseits
ausgegeben werden.

Durch die vergleichende Heberzahl
ist der Steuerpflichtige jederzeit in der
Lage, durch alle Jahre hindurch die
Zahlen zu übersehen und sich ein ver-
ständliches Bild über die in einem Ein-
kommen feststehenden Bewegungen zu
machen. Kein Steuerpflichtiger sollte
es verschmähen, sich diese überaus prak-
tische Steuer-Geheim-Mappe anzu-
schaffen. — Das Ganze reicht für 15
Jahre.

Preis 2.20 A.
Zu beziehen durch die
G. W. Zaiser'sche Buchh.

Gefucht wird nach Calw ein
jüngeres, tüchtiges

Mädchen,

sowie eine
Köchin
und
Hausmädchen
nach Wildbad u. Pforzheim.
Franz Schaf, Calw,
Lederstraße 175

Formulare für
Pferd- und Rindviehkäufe
empfiehlt
G. W. Zaiser, Buchdrucker.

Pfeffersdorf.
Eine gute
Milchkuh
35 Wochen mit 3.
Kalb trüchtig verkauft
Hartmann, Fischhüter.

Eine hochtrüchtige
Geiß
hat sofort zu verkaufen.
Wer? — sagt die Exped. d. Bl.

Fruchtpreise:
Nagold, 2. April 1910.

Neuer Dinkel	9 10	8 00	7 80
Weggen	11 70	11 44	10 50
Gerste	8 50	8 08	7 80
Haber	8 50	7 48	8 00
Wohnen	7 80	7 44	7 10
Wicken	—	8 80	—

Wittnalenpreise:

1 Pfund Butter	1.20 A
2 Eier	18—14 J.

Mittensteig, 30. März 1910.

Neuer Dinkel	8 60	8 18	7 90
Haber	9 —	7 87	7 50
Gerste	9 —	8 82	8 50
Weggen	14 —	13 25	12 80
Wohnen	—	8 80	—
Wicken	—	14 —	—

**Mitteilungen des Stadtrats
der Stadt Nagold:**
Beschlüsse: Mit. Eugen Reul,
Dolmetscher in Pforzheim und Frida
Katharina Felger von Gillingen, den
2. April.
Johannes Schaf, Kettenmacher hier
und Marie Bertha Schaf, verfr. Gädels
Tochter hier, den 2. April.